

*In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern ein Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denár für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging er wieder hinaus und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging, traf er wieder einige, die dort standen. Er sagte: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!*

*Als es nun Abend geworden war, sagte der Gutsherr zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten! Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denár. Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denár. Als sie ihn erhielten, murrten sie und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denár mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin? So werden die Letzten Erste sein.*

*Matthäus-Evangelium 20,1-16a (EÜ)*

Eilig rannte ich die Treppe hinunter, um noch in der letzten Minute die Bahn zu erreichen.

Welch ein Glücksmoment, als sich die U-Bahntüren schlossen und ich wusste, ich werde pünktlich zu meinem nächsten Termin erscheinen.

Wie glücklich wohl die Tagelöhner waren, als sie noch zur elften Stunde vom Gutsbesitzer angeworben wurden. Zu wissen, ich werde etwas verdienen und kann damit mich und meine Familie ernähren. Und wie groß die Überraschung wohl war, als alle den gleichen Lohn erhielten.

So ist „unser“ Gott! Menschen die ER „beruft“, erhalten „als Lohn“ das „ewige Leben“. Ob ER sie in jungen Jahren beruft oder in den letzten Stunden auf dem Sterbebett. JEDER wird mit dem ewigen Leben beschenkt.

Wir dürfen staunen über solch einen „Gutsbesitzer“ und dankbar sein, dass ER auch uns für die Arbeit in seinem Weinberg angeworben hat.

Und wir dürfen weitaus mehr: Wir dürfen Feste feiern mit allen, die auch noch „in der elften Stunde“ angeworben werden, um gemeinsam „als Weinbergteam“ unserem Herrn und Gott zu dienen.